

Viel Platz für Münster

SchlossPlatzKultur 2020

Der Schlossplatz ist der Festplatz aller Münsteraner: Open-Air-Kino, Flohmarkt, Bürger-Brunch, AStA-Bierfest, Turnier der Sieger, Beach-Volleyball, Münsterland-Giro, Stadtschützenfest, Skate-Night, Münster verwöhnt, Flur-Stücke und nicht zuletzt der Send. Hier findet viel statt. Nur ist der Platz eine Brachfläche. Unansehnlich und ungestaltet. Das muss sich ändern, findet die Initiative „SchlossPlatzKultur 2020“ aus Münster. Der Schlossplatz kann mehr.

Der Platz hat in seiner 350jährigen Geschichte viel mitgemacht. Er war Garten, Schussfeld, Trümmerfeld, Parkplatz, alles. Aus dem Herzen unserer Stadt ist der Schlossplatz nicht wegzudenken. Gleichwohl: der Platz ist unansehnlich. Schotter, Schlaglöcher, Blechkolonnen. Von der Vision des Architekten Schlaun ist nicht viel zu sehen. Zwar prägt das

prächtige fürstbischöfliche Barockschloss – heute Sitz der Uni Münster – den gesamten Platz. Aber der Schlossplatz an sich bekommt vom Glanz des Schlosses nicht viel ab.

Seit zwei Jahren arbeitet eine freie Initiative münsteraner Bürgerinnen und Bürger daran, den Schlossplatz wieder ins Bewusstsein der Münsteraner zu bringen. „Wir möchten das Thema „Schlossplatz“ auf die Tagesordnung der Stadtgesellschaft setzen“, bringt Ulrich Krüger, einer der Gründer der Gruppe, das Ziel auf den Punkt. „Wir haben dabei keinerlei Auftrag“, fährt er fort. Das heißt, dass es der Initiative darum geht, den Schlossplatz für alle Menschen in der Stadt stark zu machen, und nicht nur für eine bestimmte Interessengruppe.

Denn der Platz hat großes Potenzial.

„Einmal müssen wir unterscheiden zwischen dem Ehrenhof, dem Platz direkt vor dem Schloss und dem Neuplatz, dem weiten und breiten Platz, der heute die meiste Zeit im Jahr als Parkplatz dient“, sagt Stefan Rethfeld. Als Architekt und Historiker bringt er stadtgeschichtliche und städtebauliche Themen in die Initiative ein. So weist er genau, welche Gebäude in welchen Jahrzehnten am Schlossplatz und in unmittelbarer Nähe gebaut wurden. Und er plädiert dafür, dass der Platz frei bleibt.

Den Fehler, den 2008 eine Interessengruppe gemacht hat, möchte daher die Initiative nicht begehen. Damals plädierte man für eine so genannte Musikhalle auf dem Schlossplatz. Per Bürgerentscheid wurde dieses Anliegen gestoppt. „Gott sei Dank“, sagt Ulrich Krüger, „denn uns ist klar, dass der gesamte Schlossplatz





frei bleiben muss.“ Marius Stelzer ergänzt: „Denn sonst kippt nicht nur die gesamte Symmetrie des Platzes, sondern ein zugebauter Platz kann nicht mehr als Veranstaltungsort genutzt werden.“ Und der Platz ist nicht nur für die Upper-Class da, sondern bietet schon jetzt viele Veranstaltungen für Menschen aller Altersgruppen und sozialen Schichten. „Das muss so bleiben, denn Feste sind wichtige Identitätsmerkmale unserer Stadtgesellschaft.“

Die Initiative bezieht sich dabei auf den Leitgedanken des Münsteraner Architekten Prof. Dieter G. Baumewerd (1932–2015). Er bezeichnete den Schlossplatz als „den ungeschliffenen Diamanten am grünen Ring der Promenade“. Das heißt soviel wie: Der Platz bietet viele Möglichkeiten, er benötigt aber eine Art „Fassung“, damit er an Qualität gewinnt. Münster ist stolz auf die einzigartige Promenade. Am Schlossplatz verläuft die Promenade jedoch im Nirwana. Fuß- und Radweg dort sind abends sehr unzulänglich ausgeleuchtet. „Wir benötigen dort eine vernünftige Beleuchtung der Wege, damit Jogger, Radfahrer und Spaziergänger sich sicher fühlen“, sagt Marius Stelzer. Drei Studierende der Fachhochschule schlagen eine strukturierte Pflasterung

vor, wie man es mit anderen Schlossplätzen schon gemacht hat. Dadurch können Laufwege verdeutlicht werden. Sitzgelegenheiten, Grünflächen, Abstufungen wären möglich. Stefan Rethfeld: „Hierzu müsste man einen Wettbewerb unter Landschaftsarchitekten ausrufen. Die Gestaltung des öffentlichen Raumes an der Engelschanze beispielsweise ist gut gelungen. Warum nicht auch der Schlossplatz?“

Bleibt zuletzt der Kalkmarkt an der nördlichen Spitze des Schlossplatzes. Während der gesamte Platz dem Land NRW gehört, ist der Kalkmarkt im Besitz der Stadt. Hier wäre eine Art Kulturhaus vorstellbar, ein Festhaus für den Festplatz. „So ein Haus muss ein Haus für viele Münsteraner sein und ein Spiegel des kulturellen Lebens aller“ ist sich Marius Stelzer sicher. Als Milieu- und Lebensstilforscher kennt er sich damit aus, wie die Menschen an Kultur und Bildung teilhaben. „Ein Kulturhaus muss Kultur für alle Schichten und Altersgruppen bereit halten: Es muss Hochkultur, Trivialekultur, Populärkultur und Erlebnis-kultur können.“ Symphonie- und Jazzkonzerte, Laientheater, freie Ateiliers, Probenräume für Bands.

„Vorstellbar ist auch ein Haus, in dem Wissenschaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann“, schlägt Monika Rasche vor. Die frühere Leiterin der Stadtbücherei Münster ist jüngst zur Initiative dazugestoßen. Die Ideen der Initiative scheinen vielfältig, manchmal vielleicht auch willkürlich. Andersherum wird ein Schuh daraus: „Wir möchten einen ergebnisoffenen Prozess“, sagt Krüger. „Wir klären über die Geschichte auf und verdeutlichen die gegenwärtigen Möglichkeiten des Platzes.“ Und mit diesem Anliegen in der Tasche klopft die Initiative an viele Türen. Sie führte Gespräche mit den Leitungen von Stadt und Universität, mit den Ratsfraktionen. Sie lädt sich in verschiedenste Gruppen und Kreise ein und hält Kontakt zu Tageszeitungen und Stadtmagazinen. Für die Öffentlichkeit sind die „Runden Tische“ gedacht, die einmal monatlich in der alten Bahnhofspost stattfinden. Denn gute Entscheidungen benötigen eine gute, sachliche Grundlage und eine breite Basis in der Bevölkerung. Denn: der Schlossplatz ist der Festplatz aller Münsteraner. **d**